Verhandlungen und Mittheilungen

des siebenbürgischen

Vereins für Naturwissenschaften

zu

Hermannstadt.

Jahrg. XI. N^{ro}. 9.

September.

1860.

Inhalt: Vereinsnachrichten.— L. Reissenberger: Ueber die Witterungsverhältnisse von Hermannstadt — E. A. Bielz: Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süßwasser - Mollusken Siebenbürgens (Fortsetzung).

Vereinsnachrichten

für den Monat September 1860.

Von Sr. Excellenz, dem hochwürdigen Herrn Bischofe Dr. Ludvig Haynald, unserm Ehrenmitgliede, ist ein ausserordentlicher Beitrag von 50 fl. Ö. W. dem Vereine zugekommen, wofür dem hochverdienten Gönner der Wissenschaft von Seite des Vereinsausschusses der verbindlichste Dank schriftlich dargebracht wurde.

In Nachstehendem geben wir den weitem Bericht unsers Vereins-Secretärs, Herrn E. A. Bielz, über die Fortsetzung und den Schluss der geologischen Uebersichtsaufnahme im mittlern Theile des Westens von Siebenbürgen, bei welcher derselbe als Begleiter des Herrn Chefgeologen, Bergrath Franz Ritter von Hauer mitzuwirken, die Aufgabe hatte:

Löblicher Verein!

Anknüpfend an meinen von Abrudbánya aus erstatteten Bericht über den Fortgang der geologischen Arbeiten im westlichen Siebenbürgen unter der unmittelbaren Leitung des Herrn Chefgeologen, Bergrath Ritter von Hauer, erlaube ich mir die weitere Mittheilung zu machen, dass vom genannten Bergstädtchen aus unsere nächsten Forschungen das so äusserst interessante goldreiche Revier von Verespatak betrafen.

Der Karpathensandstein, den wir in der nächsten Umgebung von Abrudbánya überall antreffen, geht auch am Abrudbache hinab bis an den Aranyosfluss und zieht ebenso auch in das Thal von

Verespatak (Valea Roschi) hinein. Bald aber muss er einer Trachytbreccie Platz machen, auf welcher der Ort Verespatak selbst steht, nach Norden und Osten begrenzt von massigem (röthlichem) Trachyt, an welchen sich im Südosten der quarzführende Trachyt (Rhyolit) anschliesst, in welchem als Einschlüsse die bekannten Quarzdoppelpyramiden sich finden; doch ist es noch zweifelhaft ob dieses letztere Gestein nicht noch als regenerirt zu betrachten und lieber der früher erwähnten Trachytbreccie zuzuzählen ist. Zwischen Karna und dem zu Bucsum gehörigen Pojana trafen wir noch am rechten Ufer des Baches eine Parthie jurassischen Kalkes, wie derselbe auch am westlichen Abhange des Gebirges Negrilásza und beim Praedium Cserbu sich findet.

Ueber Bucsum mit den dazu gehörigen Prädien Iszbita und Sásza machten wir die Excursion auf die beiden durch ihre imposante Schönheit bekannten Basalkuppen Detunata flokoasze und goale, welche wie einige nördlich davon liegenden Trachytkegel aus dem nach Osten noch weit verbreiteten Karpathensandstein sich erheben; auch die ansehnliche Bergkuppe Negrilásza ist noch aus diesem Sandsteine wiewohl mit eigenthümlichen Modificationen gebildet; während die südwestlich davon gelegene Bergkuppe Korabia, worin das Bergwerk Vulkoi sich befindet, aus Grünsteintrachyt besteht.

Von Abrudbánya setzten wir dann die Reise nach Topánfalva fort, wo der Karpathensandstein auch das nördliche Ufer des Aranyos aber nur in einer kleinen Parthie überschreitet, denn bald beginnt der Glimmerschiefer in mächtiger Ausdehnung, welcher bis über die Wasserscheide des kalten Szamos sich fortsetzt, aber auf dem höchsten Kamme (dem Muntjele mare) von einem ansehnlichen Syenitstock durchbrochen ist.

Wir verfolgten nun den Lauf des Aranyos aufwärts und zwar zuerst das Thal des kleinern Flusses, welchen hier im Süden ein mächtiger Zug krystallinischen Kalkes begleitet, der als äusseres Glied des Urgebirges zwischen dem Glimmerschiefer und dem Karpathensandstein nördlich von Körösbánya eingelagert, die Wasserscheide zwischen Körös und Aranyos bildet. Von diesem Kalkgebirge stürzt auch in Unter-Vidra der schöne Wasserfall (Pisetoare) mit seinem reichlich incrustirenden Wasser herab, während nördlich davon in einer Mulde des Glimmerschiefers die bekannte Parthie der Actaeonella eingebettet liegt, welche die Steinkerne der *Actaeonella conica* in so erstaunlicher Menge einschliesst, aber ausserdem auch nur sehr geringe Spuren anderer Schalthiere (Bivalven) zeigt.

Bei Ober-Vidra hört der Glimmerschiefer plötzlich auf und ist auf einer Strecke von mehr als einer Meile von einem eigenthümlichen rothen groben Conglomerate durchbrochen, welches in einem ziemlich breiten Gürtel am Fusse des Bihargebirges herum,

nördlich von dem Karpathensandstein, dem Trachyt-Conglomerat und den Miocenbildungen bei Nagy-Halmágy bis an die Grenze Ungarns sich hinzieht.

Der Bihár selbst besteht dann wieder in den tiefern Parthien aus Glimmerschiefer, während seine höchsten Spitzen aus Syenit gebildet sind und um diese Spitzen herum mehrere Kuppen ältern Porphyrs den Glimmerschiefer durchbrochen haben.

Von Unter-Vidra ging es dann in nördlicher Richtung fort über Neagra in das unmittelbar vom Bihár kommende Seitenthal des grossen Aranyos, Disztitul, wo das Waldhaus und die Gendarmenkasernen in Gebiete der zu Skerisora gehörigen Ansiedlung Ober-Girda liegen.

In diesem Thale, dann in dem Haupthale des grossen Aranyos, hier Lepus genannt, so wie im ganzen Gebiete von Szkerisora nördlich vom Aranyos ist das bereits oben erwähnte rothe Conglomerat verbreitet, welches bis nach Ungarn hinein sich erstreckt und im Süden und Osten vom Glimmerschiefer begrenzt wird. Aber hier sind ihm mächtige Parthien eines schmutzig weissen Dolomites mit wenig Spuren von organischen Resten und bei der zu Szkerisora gehörigen Ansiedelungen Unter-Girda auch einige Parthien eines schönen rothen Porphyrs eingelagert. Diese Einlagerungen, sowohl als der petrographische Charakter des Conglomerates, welches wohl zum Theil früher für Grauwacke gehalten wurde, veranlassten Herrn Bergrath von Hauer dieses Conglomerat für Verucano und somit die Gesteinsgruppe für Gebilde der Triasformation zu erklären und auf den Karten einzutragen.

Wie im Urkalk südlich von Feredö-Gyógy, im Kreidekalk von Felső-Grohot nordöstlich von Körösbánya, so sind auch hier in dem Triasdolomite nördlich von Szkerisora zahlreiche, grössere und kleinere trichterförmige Vertiefungen, welche die Bewohner des Karstes Dollinen nennen und die den vorzüglichsten anbaufähigen Boden enthalten. In einer solchen grossen Dolline, auf dem flachen Berggrücken zwischen dem Girdaszákathal und der Valea Ordinkusi mitten im Fichtenwalde liegt auch die merkwürdige Eishöhle von Szkerisora, welche wir bei dieser Gelegenheit ebenfalls besuchten.

Nach Topánfalva kehrten wir über Albak und Székatura zurück, wo wir $1\frac{1}{2}$ Stunden vor Gura-Albakului schon wieder in das zusammenhängende Gebiet des Glimmerschiefers eintraten, dann verfolgten wir von Topánfalva den Lauf des Aranyos abwärts nach Offenbánya, wo zwischen Lupsa und Szartos der Karpathensandstein nochmals in einem schmalen Streifen nördlich den Aranyos übersetzt, während bei Offenbánya wieder von Norden her der Glimmerschiefer über den Fluss und bis fast in die Höhe von Verespatak nach Süden fortsetzt. In dieser Glimmerschieferparthie liegt südlich von Offenbánya ein beträchtlicher Einschluss von

Grünsteintrachyt, umgeben von vereinzelt Parthien Urkalk an der Grenze des Glimmerschiefers, dann südlich davon mehrere Kuppen von Trachyt, den Glimmerschiefer durchsetzend, von welchen besonders der des Felsens Szuligata durch seine grossen Krystalle ausgezeichnet ist, während die Felsenkuppe des Kolczu Csoránului aus quarzführendem Trachyt (Rhyolit) besteht.

Von Offenbánya wurde unsere Reise am rechten Ufer des Aranyos fort im Gebiete des Glimmerschiefers fortgesetzt, in welchem am Vurfu Leasului nördlich eine grössere und östlich von Brezest am rechten und linken Ufer des Flusses zwei kleinere Parthien Urkalk eingelagert sind.

Bei Also-Szolcsva hört der Glimmerschiefer, welcher hier die schönen grossen Granaten und Stauroliten einschliesst, gänzlich auf und beginnt wieder der Karpathensandstein, deren beiderseitige Begrenzung, wie auch der Lauf des Flusses, in vollkommen nördlicher Richtung sich fortzieht. Am rechten Ufer des Aranyos erheben sich aber die schroffen und malerischen Felsen des Jurakalkes von Torotzko bis sie mehr als eine halbe Meile nördlich von Toroczko-Ujfalu am Flusse abfallen.

Südwestlich von Nagy-Oklos steht hier noch eine isolirte Kuppe von Rhyolit mitten im Karpathensandstein und es ist im Westen von Runk ein imposantes krystallinisches Kalkgebirge an der Grenze des Glimmerschiefers zwischen dem Pocságaer und Runker Bach in das Letztere eingelagert.

Wie man von der Höhe von Kis-Oklos an den Jaraer Bach sich hinablässt, kömmt man in ein Becken von Miocenbildungen, dass erst beim Orte Kis-Bánya aufhört. Westlich von diesem Orte ist nun mitten im Glimmerschiefer wieder ein Berg von Grünsteintrachyt und nördlich davon eine Parthie Syenit, während bei Aszonyfalva schon die Eocenbildungen beginnen, die nach Klausenburg sich fortziehen, bei Magyar-Léta zahlreiche Nummuliten und grosse Ostreen, dann am Berge östlich von Jára andere Petrefaktenkerne enthalten und westlich von Magyar-Léta, dann bei Ruha-Egres eocenen Kalk einschliessen, der am erstern Orte in ansehnlichen Felsen zu Tage steht.

Südlich von Puszta-Egres beginnt wieder eine Parthie von Glimmerschiefer, die über Szurdok, Vidály bis Torotzko südlich und Borév, Berkesz bis Közép-Peterd in östlicher Richtung sich erstreckt, nördlich von Torotzko und südwestlich von Boráv Parthien von Urkalk umschliessend.

Vor der Thordaer Schlucht bei Közép-Peterd liegt ein schmaler Streifen von Eocensandstein und dann beginnt der Jurakalk dieser Schlucht, welcher in einem mehr als $\frac{1}{4}$ Meile breiten Zuge von Tur, westlich von Koppod und Szind, bei Felső-Peterd, Berkesz und Borév östlich vorbei bis in die Nähe von Torotzko von Nordost nach Südwest sich hinzieht, im Osten begrenzt von

einer Zone Augitporphyr, die bei Czegez ihre grösste Breite erreicht und mit dem gleichen Gesteine bei Torotzko zusammenhängt und zwei kleine, isolirte Parthien bei Szind und Sinfalva in das miocen Land vorschiebt.

Oestlich unmittelbar vor der Thordaer Spalte liegt ein schmaler Streifen eocenen Grobkalkes, dann bei Szind und Mészkö mehrere Gypslager, südlich von Várfalva und Rákos dagegen befinden sich theils im Augitporphyr, theils an seiner Grenze gegen das Miocengebilde zwei Parthien von Leithakalk.

Das ansehnliche Lager von Trachyttuff (Pala) nördlich von Thorda und die schöne Diluvialterasse südlich von diesem Orte am rechten Ufer des Aranyos, die von Bágyon angefangen bei Felső- und Also-Mihályfalva vorbei, zwischen Aranyos-Lona und Harasztos, Gerend und Székely-Kocsárd in einem grossen Halbkreise am Fusse der Miocenhügel sich hinzieht, verdienen hier ebenfalls Erwähnung.

In Thorda wurde der Anschluss der Arbeiten an die geologischen Aufnahmen des nordwestlichen Theiles des Landes von Dr. Stache bewerkstelligt, dann von hieraus bis Nagy-Enyed das Territorium der Arbeiten des Herrn Bergrathes von Hauer abgeschlossen.

Wenn wir diese flüchtige Scizzirung der Ergebnisse der geologischen Aufnahmen im mittlern Theile des Westens von Siebenbürgen mit unserer frühern geognostischen Karte vergleichen, finden wir fast auf jeder Quadratmeile beträchtliche Aenderungen der Abgrenzung und Bezeichnung der Gebirgsarten und wir müssen daher nur wünschen, dass nach der Beendigung der Arbeiten des Herrn Dr. Stache und Dr. Stur recht bald das vollständige Bild der geognostischen Verhältnisse unsers Landes mit einer erläuternden Beschreibung zusammengestellt werde, um die überraschenden Ergebnisse der in den Sommermonaten der beiden Jahre 1859 und 1860 vollendeten geologischen Uebersichtsaufnahme Siebenbürgens den Freunden der Wissenschaft recht anschaulich vorzuführen. Von dem Theile der Arbeiten, bei welchen der ergebenste Berichterstatter die löbliche Aufnahmscommission der k. k. geologischen Reichsanstalt begleitete, hatte derselbe schon die Ehre die ausgeführten Karten dem löblichen Vereine vorzulegen.

Für die Vereinsbibliothek gingen ein :

Achter Bericht der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde 1860.

Atti de la società italiana di science naturali in Milano, Band II. Fascikel 1.

Anales de l' Academie d' Archeologie de Belgique Band XVII. Heft 1—3.

Bulletin de la société imperiale de Naturalistes de M^{os}cou. 1860.
Nro. 1.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1860. Heft 1.

Wiener entomologische Monatsschrift IV. Band Nro. 1—9.

(Im Tausche gegen die Vereinsschriften.)

Uebersicht der hekanntesten zu Bade- und Trinkcuranstalten benütz-
ten Mineralwässer Siebenbürgens von Dr. Siegmund. Wien 1860.

(Geschenk des Herrn k. k. Medicinalrathes Dr. E. Kellermann.)

Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens; Archiv des
Vereins für siebenbürgische Landeskunde IV. 2; Jahresbericht
des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 1860.

(Vom löbl. Vereine für siebenbürgische Landeskunde.)

Die Tasterkäfer Siebenbürgens von C. Fuss.

(Geschenk des Herrn Verfassers.)

Dem Vereine ist als ordentliches Mitglied beigetreten:

Joseph Heinrich, Optiker und Mechaniker in Klausenburg.

J. I. Neugeboren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten für den Monat September 1860 165-170](#)